

richtet Gerald Maier von der Landesarchivdirektion. Dieser sehr ins technische Detail gehende Beitrag vergleicht die verschiedenen Verfahren und weist dabei auf den Mehrwert hin, der durch die Bereitstellung von digitalisiertem Archivgut erzielt werden kann. Mit ganz anderem Material hat Michael Harms vom Südwestrundfunk in Baden-Baden zu tun. Er berichtet von den Problemen der Zugänglichkeit von AV-Materialien in den Rundfunkarchiven. Diese werden von den Rundfunkanstalten in erster Linie nicht als historische Endarchive betrieben, sondern sollen als Produktionsarchive unter dem Gesichtspunkt der Wiederverwendbarkeit zur Verfügung stehen. Dass in dieser Philosophie der Fremdnutzer eigentlich nicht vorgesehen ist, hat schon fast jeder erfahren, der für geschichtswissenschaftliche Arbeiten auf Hörfunk- oder Fernsehmaterial aus einem Rundfunkarchiv zurückgreifen wollte. Irmtraud Betz-Wischnath vom Kreisarchiv Reutlingen beleuchtet die Probleme kleiner Kommunalarchive, wo die Voraussetzungen für eine geordnete Benutzung leider nicht immer selbstverständlich sind. Dabei regt sie unter anderem die Bildung von Gemeindearchivverbänden an. Schließlich geht Christoph Schmider vom Erzbischöflichen Archiv Freiburg auf die Probleme der kirchlichen Archive bezüglich Benutzung und Bestandserhaltung ein. Hier sind vor allem die Pfarrarchive zu nennen, die mit zahlreichen Anfragen von Familienforschern konfrontiert werden. Abhilfe könnte hier die Erstellung von Ortsfamilienbüchern bieten, wobei hier die Aktivitäten regional sehr unterschiedlich sind und insbesondere in unserem Vereinsgebiet praktisch überhaupt nicht stattfinden. Die einzelnen Beiträge dieses von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg herausgegebenen Bandes zeigen interessante Querverweise zwischen Archivwesen und den potentiellen Nutzern aus der Geschichtsforschung auf.

Andreas Kozlik

Museen in Baden-Württemberg. Hrsg. von der Landesstelle für Museumsbetreuung Baden-Württemberg und dem Museumsverband Baden-Württemberg e.V., Stuttgart (Theiss) ⁵2004, 484 S., zahlr., meist farbige Abb.

Die Museumslandschaft in Baden-Württemberg ist außerordentlich vielfältig und reichhaltig. Über 1200 Museen unterschiedlichster Art und Größe laden zum Besuch ein. Alte und neue Kunst, Lebenswelten aus Vergangenheit und Gegenwart, nicht zuletzt Natur und Technik bieten ein breites Spektrum an Sammlungen. Wer sich in diesem kaum zu überschauenden Angebot orientieren will, dem wird dieses nun in der fünften Auflage erschienene Handbuch ein guter Wegweiser sein. Ob es sich um die Stuttgarter Staatsgalerie oder das Turmuhrenmuseum in Mainhardt handelt: nicht nur die großen, sondern auch die kleinen, oft aus privatem Engagement hervorgegangenen Museen werden in diesem Führer angemessen berücksichtigt. Die alphabetische Anordnung (nach Orten) erleichtert nebst verschiedenen Registern dabei das Auffinden. Die einzelnen Beiträge bringen neben einer kurzen Beschreibung alle wichtigen Informationen bis hin zur E-Mail- und Internetadresse. Den Umschlag zielt in der neuen Ausgabe übrigens die Kunsthalle Würth in Schwäbisch Hall. Summa summarum eine vorbildliche Publikation, der man weite Verbreitung wünscht.

Herbert Kohl

Maiké Trentin-Meyer (Hrsg.): Deutscher Orden 1190–2000. Ein Führer durch das Deutschordensmuseum in Bad Mergentheim, Würzburg (Spurbuch) 2004, 105 S., zahlr. Abb. Mergentheim und der Deutsche Orden gehören seit fast 500 Jahren zusammen. Das im dortigen Schloss untergebrachte Deutschordensmuseum wurde in den neunziger Jahren neu gestaltet und modernisiert. Neben attraktiven Wechsellausstellungen bietet das Museum seither eine umfassende Präsentation der Geschichte des Deutschen Ordens. Nach längerem Anlauf ist nun auch der dazugehörige Museumsführer erschienen. Als Verfasser konnte man den führenden Deutschordenshistoriker Udo Arnold von der Universität Bonn gewinnen. In fünf Kapiteln wird der Leser über die lange und wechselvolle Geschichte des Ordens informiert. Zahlreiche, meist farbige Abbildungen illustrieren die chronologisch angelegte Darstellung. Ergänzend werden in zusätzlichen Texten die wichtigsten Räume des Museums vorgestellt. Bilder und Schrift sind von ausgezeichneter Druckqualität, auch die gute Lesbarkeit der Texte verdient Lob. Etwas befremdlich wirken dagegen die im Anhang zu findenden Werbeanzeigen lokaler